BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Grund-Fragen gezogen aus der Gottsgelehrtheit zur besseren Erkanntniße Gottes und fröhlicher Vollbringung des wahren Gottesdienstes auch zum vollkommneren Unterricht der christcatholischen Jugend in Druck beförderet

[S.l.] 1772

Catech. 331
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10389525-9
VD18 15301303

Catech.
331.

Catech. 331

Grund-Fragen

gezogen aus der

Gottsgelehrtheit

zur

besseren Erkanntniße

GOttes

und

fröhlicher Vollbringung des wahren Gottesdienstes

auch

zum vollkommneren Unterricht der christcatholischen Jugend in Druck beförderet.

1772.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Erste

Abhandlung

von

GOtt und dessen hohen Eigenschaften.

1. Frag. Was ist Ursach so vieler Sünd und Lauigkeit in dem Dienste des wahren GOttes?

Antwort. 1. Die Unwissenheit der göttlichen Eigenschaften und Vollkommenheiten.

2. Die geringe Aufmerksamkeit in Betrachtung derselben.

2. Woher behauptet man dieses?

A. Aus dem dreyzehenden Kapitel ersten Vers des Buches der Weisheit.

3. Wie lautet es alldort?

A. Alle Menschen sind eitel, in denen die Erkanntniß GOttes nicht ist.

4. In wem sind sie eitel?
A. In Gedanken,
in Worten,
in Werken.
5. Wie auf was Weis?
A. Sie denken,
reden,
wirken unnütze Dinge.
6. Warum?
A. Weil man nach dem, was man nicht weis, keine Neigung, keine Liebe, kein Verlangen hat.
7. was folget hieraus?
A. Dieses, daß derjenige, der die Hochheiten GOttes nicht erkennet, dieselbe auch nicht liebet.
8. Was ist denn die Erkanntniß GOttes?
A. Selbe ist ein Erleuchtung des Verstands, wodurch der Willen zur Liebe GOttes beweget wird.
9. Wenn aber der Verstand ausschweiffig und nicht sattsam aufmerksam ist auf die göttliche Hochheiten, was folget hieraus?
A. Daß der Willen in der Liebe GOttes lau und schwach werde.
10. Durch was Mittel kommt der Verstand zur Erkanntniß GOttes?
A. Durch die Wissenschaft der hohen Eigenschaften GOttes.
11. Was wirket diese Wissenschaft?

A. Sie pflanzet die Liebe GOttes.

12. Was erwecket die Liebe?

A. Die Aufmerksamkeit.

13. Was wird noch erfordert GOtt durch diese Wissenschft zu erkennen?

A. Die Reinigkeit des Herzens.

14. Warum?

A. Weil die Weisheit in eine boshafte Seele nicht eingehet. Im Buch der Weisheit. 1. Kap. 4.

15. In Wem bestehet aber diese Reinigkeit?

A. Der Verstand muß erstlich ohne geringste sinnliche Verwirrung mittels des Glaubens nur betrachten, was geistlich und himmlisch ist. Zweytens, das Herz muß frey seyn von aller bösen Neigung zur Sünde, und von aller bösen Gelegenheit zu sündigen, folgsam ganz unschuldig.

16. Wenn betrachtet aber der Verstand, was geistlich und himmlisch ist?

A. Alsdenn, wenn er folgende Wahrheiten von GOtt mit reinem Herze überleget.

17. Welche Wahrheit ist denn die erste in der Welt?

A. Es ist GOtt.

18. Was ist dieses für eine Wahrheit?

A. Sie ist das Fundament und Hauptgrund der Religion, auch der hauptsächliche Ursprung aller vollkommenen Tugenden.

19. Warum?

A. Weil die Uebungen der Religion und anderer Tugenden nur geschehen in Bedenkung, daß ein GOtt ist.

20. Was ist dieses noch für eine Wahrheit?

A. Sie ist eine nothwendige,
eine unveränderliche,
eine nützliche,
eine tröstliche.

21. Warum eine nothwendige?

A. Weil es unmöglich ist, daß GOtt nicht seye.

22. Warum eine unveränderliche?

A. Weil in Ewigkeit wahr ist, daß GOtt seye.

23. Warum eine nützliche?

A. Weil sie die menschliche Natur zahm machet, und sanftmüthig, auch forchtsam, die erkannte Wahrheit zu erzörnen, und selbe zu einen Feinde zu haben.

24. Warum eine tröstliche?

A. Weil sich die Fromme pur erfreuen in GOtt als den Ursprung alles zeitlich, geistlich, und ewigen Guts.

25. Ist die Erkanntniß GOttes dem Menschen auch natürlich?

A. Freilich.

26. Wie beweiset man dieses?

A. Die ganze Natur beweiset in und mit ihr selbst, daß sie ihren Ursprung, Größe und Schönheit, ihre Ordnung nicht von

ihr selbst, noch aus gähling und unversehener Ursach habe.

27. Wie zeigen denn die Geschöpfe, daß ein GOtt seye?

A. Sie zeigen ihn als das erste Wesen.

28. Warum?

A. weil eine Sach sich nicht selbst herfürbringen kann.

29. Wie zeigen die Geschöpfe GOtt noch?

A. Sie zeigen ihn als einen weisesten GOtt; weil er alles so ordentlich eingerichtet hat.

30. In wem bestehet diese ordentliche Einrichtung?

A. Er hat jedem Geschöpf gegeben seine Art,
seine Zeit.
seinen Stand.

31. Zeigen die Geschöpfe GOtt noch auf eine andere Art?

A. Sie zeigen ihn auch als einen fürsichtigen GOtt.

32. In wem?

A. Indem, daß er zu derselben Erhaltung alles fürbereitet hat.

33. Wie kann man sich GOtt zum besten vorstellen?

A. Wenn man sich GOtt vorstellet, als einfach in der Wesenheit, und dreyfach in den Personen.

34. Warum ist dieses die beste Vorstellung?

A. Weil man sich dadurch vorstellet, daß die

die unerschaffne Wesenheit GOttes vollkommen unterschieden seye von aller anderen Wesenheit

35. Lasset sich dieses nicht noch besser erklären?

A. Auf diese Art:

Stellet man sich GOtt einfach für, so stellt man sich GOtt für, wie er allein in ihm wesentlich ist, nemlich ein Wesen, welches allein ganz vollkommen ist, und von niemand herriehrt.

Stellt man sich GOtt für als dreyfach in den Personen, so bleibt alles sinnlich und erschaffene von GOtt ganz und gar ausgeschlossen.

36. Was hat GOtt für Vollkommenheiten insgemein?

A. 1. Hat er als ein ewiges Wesen von ihm selbst alle Fürtrefflichkeiten aller übrigen Wesenheiten, und unendlich mehrer.

2. Sind selbe auf alle Weis unendlich.

3. Sind selbe unendlich vollkommner als in den Geschöpfen.

37. Welches ist die erste sonderbare Eigenschaft GOttes?

A. Daß er einfach ist.

38. Was deutet das Wort einfach eigentlich an?

A. Es giebt zu verstehen, daß GOtt ohne Leib seye.

Daß er keine zufällige Dinge habe.

Daß

Daß er nicht zweyfach seye.

39. Warum hat denn GOtt keinen Leib?

A. Weil er ein purer reinester Geist ist, und keiner Veränderung unterworffen, er ist auf das höchste Eins, ja die Einigkeit selbst, der von keiner Zusammenfügung weis.

40. Was will dieses sagen? GOtt hat keine zufällige Dinge.

A. Es will sagen: GOtt ist ihm selbst vollkommen alles, Er ist groß ohne Ausbreitung Schöpfer ohne Dürftigkeit, erhöhet ohne Einnehmung eines Platzes.

Er ist allenthalben ohne Ort.

ewig ohne Ziel.

Er veränderт alles, ohne daß er veränderet werde oder etwas empfange.

41. Warum ist denn GOtt nicht zweyfach?

A. Weil er ist ohne Betrug und Arglist, die wesentlich-reineste Wahrheit.

42. Welches ist die zweyte Eigenschaft GOttes?

A. Die Güte.

43. Wie ist GOtt gut?

A. Er ist ihm selbst vollkommen gut.

Gut gegen alle Geschöpfe.

Gut sonderbar gegen den Menschen.

44. Wie ist GOtt in ihm selbst vollkommen gut?

A. Als wahrhaft,

als einfach,

als nothwendig,
als er alles in sich begreift.

45. Wie ist GOtt Gut als wahrhaft?

A. Als wahrhaft hat er alles, was er haben soll.

46. Wie ist er gut als einfach?

A. Als einfach hat er alles ganz, und nicht Theil- oder Stückweis, und mangelt ihm nichts.

47. Wie ist GOtt gut als nothwendig?

A. Als nothwendig hat er alles lediglich frey, und kann desselben nicht beraubt werden.

48. Wie ist er gut, als er alles in sich begreift?

A. GOtt begreift alles, was rein, schön, ergötzlich, nützlich, ehrbar, lieblich groß, reich, glorwürdig, liebreich, und tugendhaft ist.

49. Wie ist GOtt gut gegen alle Geschöpfe?

A. Seine Güte genießen Engel, Mensch, Stern, Element, Fisch, Vögel, Baum, Stein, Kraut, Fliege, Mucken, Amais, Wurm.

50. Wie auf was Weis genießen sie die Güte GOttes?

A. Durch Theilnehmung von seiner Natur. Durch Mittheilung seiner Reichthümern. Durch Ertheilung seines Seegens.

51. Aus was Absehen?

A. Sie zu ergötzen,
sie durch Güte zuverpflichten,

52. Zu was zu verpflichten?

A. Zur Liebe, zum Lob, zur Dankbarkeit.

53. Wie ist GOtt sonderbar gut gegen den Menschen?

A. GOtt ist des Menschen Schöpfer, Erhalter, Ziel, Vater, Freund, Gutthäter, Schatz.

54. Wie ist GOtt dem Menschen ein Schatz?

A. GOtt ist dem Menschen ein Schatz
des ehrbaren,
des nutzbaren,
des ergötzlichen Guts.

55. Warum ist GOtt dem Menschen ein Schatz des ehrbaren Guts?

A. Weil GOtt wegen seiner selbst zu wünschen.
Weil GOtt nachstreben ein ganz tugendhaft, ja heiliges Beginnen ist.

56. Warum des nutzbaren Guts?

A. Weil der Mensch von GOtt empfangt alle äußerliche und innerliche Mittel zur zeitlich und geistlichen Wolfart.

57. Warum des ergötzlichen Guts?

A. Weil, wenn der Mensch GOtt liebet, er in der Zeitlichkeit von GOtt empfangt allen Trost und Lieblichkeiten; zukünftig

aber

aber in GOtt genießet unendliche Ergötzung.

58. Wie ist GOtt noch dem Menschen gut?

A. Mittels allen seinen Vollkommenheiten.

59. Wie auf was Weis,

A. Die Allmacht erschaffet den Menschen, und erhaltet ihn.

Die Weisheit regieret und liebet ihn.

Die Fürsichtigkeit verpfleget, und wachet über ihn.

Die Barmherzigkeit verzeihet ihm.

Die Schönheit ziehet ihn in die Lieblichkeit der heiligen Verzückungen.

Die Ewigkeit versichert ihn, daß er GOtt niemal verlihren kann.

Die Unvermessenheit bestättiget ihne, daß er GOtt allenthalben finde.

60. Welches ist die dritte Eigenschaft GOttes?

A. Die Unendlichkeit.

61. Wie ist GOtt unendlich?

A. In der Zahl seiner Vollkommenheiten.

In dem allerinnersten Nachdrucke ihrer Fürtrefflichkeiten.

In der Größe und Hoheit, welche weder ein Ort beschließen, noch eine Zeit fassen kann.

62. Welches ist die vierte Eigenschaft GOttes?

A. Die Unermessenheit.

63. Wie ist GOtt unermessen?
A. GOtt ist überall gegenwärtig.
GOtt ist sonderbar in der Seele des Menschen.

64. Wie ist GOtt allenthalben?
A. Durch die Wesenheit,
durch die Gegenwart,
durch die Allmacht.

65. Wie ist GOtt allenthalben durch die Wesenheit?
A. Mit der Wesenheit berühret GOtt alle äußerste Ende der Welt,
er durchdringet alle Theile,
wandelt immer in ihnen.

66. Wie ist GOtt allenthalben durch die Gegenwart?
A. Mittels der Erkanntniß hat er sein Aug überall,
er sieht innerlich und äußerlich jedes Geschöpf,
nichts kann sich seinem Auge entziehen, es seye so klein, dunkel oder finster, wie es wolle.

67. Wie ist GOtt allenthalben durch die Allmacht?
A. Mittels der Wirkung.
Er wirket in allen Geschöpfen, die er erschaffet oder erhaltet, und zu ihren Ziel leitet.
Alles rühret unmittelbar von ihm her, was ein Wesen hat.

Er würket ohne Unterlaß mit ihnen.

68. Wie ist GOtt sonderbar in der Seele des Menschen?

A. Mittels der Ergötzlichkeit.

69. Was ergötzt denn GOtt in dem Menschen?

A. Sein Ebenbild.

70. Wer sagt dieses?

A. GOtt selbsten.

71. Wo findet man dieses?

A. In dem Buch der Sprüchwörter am 8. Kap. 31. Vers.

Mein Freud ist bey den Menschenkindern zu seyn.

72. Welches ist die fünfte Eigenschaft GOttes?

A. Die Unveränderlichkeit.

73. Wie ist GOtt unveränderlich?

A. Er ist allzeit unveränderlich in ihm selbst, in seiner Regierung und Wirkung, er allein ist unveränderlich, alle Geschöpfe aber veränderlich.

74. Warum ist GOtt unveränderlich?

A. Weil er in nichts bessers kann verändert werden, da er das wesentliche ewige Gut ist.

75. Welches ist die sechste Eigenschaft GOttes?

A. Die Ewigkeit.

76. Was ist in GOtt die Ewigkeit?

A. Ein

A. Eine sichere Besitzung des Lebens
ohne Anfang,
ohne Fortgang,
ohne Ende.

Die Ewigkeit GOttes ist auch eine Besitzung des ganzen Lebens mit einander, ohne Nachfolg der Zeit.
ohne Abtheilung seiner Güter.

Die Ewigkeit GOttes ist auch eine Besitzung des Lebens ohne Mangel.

76. Welches ist die siebende Eigenschaft GOttes?

A. Die Einigkeit.

77. Wie ist GOtt einig?

A. Er ist also einig, daß nicht mehrer als ein GOtt seyn kann.

78. Was folget daraus, daß GOtt einig ist?

A. Daß er das erste,
das höchste,
das unabhängige,
das ganz vollkommne Wesen
ist, dem alles als dem allein einigen unterworffen ist.

79. Liegt es der Welt daran? daß nur ein einiger GOtt seye.

A. Freilich.

80. Warum?

A. Weil die Mehrheit nur Unruhe stiftet.

81. Wem liegt es noch sonderlich daran?

A. Je-

A. Jedem Menschen.

82. Aus was Ursach?

A. Weil gegen mehrer Gottheiten die Schuldigkeit nicht kann beobachtet werden.

83. Welches ist die achte Eigenschaft GOttes?

A. Die Reinigkeit.

84. In wem ist GOtt rein?

A. In seiner Wesenheit,
in Fürbringung der heil. Dreyfaltigkeit,
in der Erschaffung,
in der Regierung.
in dem Gericht und Urtheil aller Geschöpfen, indem er nur verwirft, was unrein ist, und krönet, was rein ist.

85. Welches ist die neunte Eigenschaft GOttes?

A. Die Heiligkeit.

86. Was will das Wort heilig andeuten?

A. Es will nicht nur andeuten die Entfehrnung von aller Sünde, sondern auch die vollkommne Innhabung aller Tugenden, folgsam die ganze Gerechtigkeit.

87. Welches ist die zehende Eigenschaft GOttes?

A. Die Schönheit.

88. Wie ist die Schönheit in GOtt bestellt?

A. ohne Mangel,
ohne Mackel,
ohne Ende gleichförmig.

89. Welches ist die eilfte Eigenschaft GOttes?

A. Der Fried und Ruhe.

90. Was verursacht in GOtt Fried und Ruhe?

A. Weil GOtt einfach ist in der Natur.

Weil in ihm nur ein einziger Willen, obschon drey göttliche Personen.

Weil in GOtt kein Forcht ist.

Weil ihm alles nicht nur möglich, sondern auch ganz ring und leicht ist.

Weil ihm seine Feinde keinen Schaden können zufügen.

91. Welches ist die zwölfte Eigenschaft GOttes?

A. Die Unbegreiflichkeit.

92. Giebt es also gar kein Mittel GOtt zu begreiffen?

A. Nein. Weder durch das Licht der Natur; noch durch das Licht des Glaubens; auch nicht durch das Licht der Glory kann GOtt begrieffen werden.

93. Was wird denn zur Anschauung GOttes erfordert?

A. Die Gegenwart der göttlichen Wesenheit.

Das Aug des Verstands.

Das Licht der Glory.

94. Kann diese Wesenheit benamset werden?

A. Keineswegs, sie ist unaussprechlich.
95. Wie können wir denn hernach GOtt ehren?
A. Wir preisen ihn mittels durch Vortragung seiner hohen Eigenschaften.
96. Welches ist die dreyzehende Eigenschaft GOttes?
A. Die Wissenschaft.
97. Was hat GOtt für eine Wissenschaft?
A. Die Fürtreflichste.
GOtt erkennet nicht nur alle gegenwärtige, verflossene und zukünfftige, sondern auch alle mögliche Sachen.
98. Wem nützt diese Wissenschaft?
A. GOtt.
Allen Menschen.
99. Warum nützt sie GOtt?
A. Weil sie Ursach ist seiner Freud.
100. Warum nützet sie denen Menschen?
A. Weil sie durch selbe alles Gutes empfangen.
101. Was sonderbaren Trost empfangt der Mensch von der Wissenschaft GOttes?
A. Sie tröstet in den guten Werken, weil er GOtt seinem Herrn zu einen Zeugen seines Wohlverhaltens und zu einem Zuseher seiner Tapferkeit hat.
102. Welches ist die vierzehende Eigenschaft GOttes?
A. Die Wahrheit.

103. Was hat GOtt für eine Wahrheit?

A. Die Wahrheit des Wesens.
die Wahrheit des Zeichens.
GOtt ist dermassen wahr, daß all anders gegen ihm gerechnet, eine wahre Eitelkeit ist.

104. Was will die Wahrheit des Wesens andeuten?

A. Daß GOtt alles ist, was er als GOtt seyn soll.

105. Wie ist die Wahrheit des Zeichens in GOtt zu verstehen?

A. Diese Wahrheit bestehet in deme, daß man die Sachen erkenne, wie sie sind, und daß man dieselbige zu verstehen gebe äusserlich, wie man sie erkennt.

106. Durch was Mittel giebt sich denn GOtt zu verstehen?

A. Durch das Wort.

107. Wenn hat denn GOtt geredet?

A. Anfangs durch die Propheten, nachmals redete er selbst in unser angenommenen Menschheit.

108. Was redete denn GOtt durch die Propheten?

A. Er ließ uns offenbaren, was er ist, und all seine Geheimniße.

109. Was redete er selbst als Mensch?

A. Er bekräftigte und bestättigte alles mit

Wort- und Werken, was er durch die Propheten geoffenbaret hat.

110. Wer hat dieses aufgezeichnet?

A. Die vier Evangelisten Mathäus, Markus, Lucas, Joannes.

111. Welches ist die fünfzehende Eigenschaft GOttes?

A. Daß GOtt lebendig.

112. Wer bezeuget, daß GOtt ein Leben habe?

A. GOtt selbsten.

113. Wo findet man diese Zeugschaft?

A. Bey dem Propheten Ezechiel am 18. Kap. 3. Vers. So wahr ich lebe, spricht der HErr.

114. Was ist in GOtt für ein Leben?

A. Ein ganz geistig-beschauliches, ganz heiliges, ganz glückseliges, fried- und ruhiges Leben.

115. Was ist dieses Leben noch?

A. Der Ursprung alles Lebens
der Gnade
der Natur.
Des zeitlich, geistlich und ewigen Lebens.

116. Hat auch GOtt einen Willen.

A. Freylich.

117. Warum?

A. Weil er einen Verstand, ja die vortreflichste Wissenschaft hat.

118. Was ist der Willen in GOtt?

A. Der Sitz und Residenz seiner Vollkommenheiten.

119. Wie ist dieser Willen beschaffen?

A. Er ist allzeit und ewiglich der nemliche und unveränderliche Willen.

120. Was ist GOtt mittels seines Willens?

A. Der vollkommne HErr und Monarch der ganzen Welt.

121. Warum?

A. Weil seinem Willen niemand wiederstreben kann.

122. Was hat GOtt für einen Willen in Ansehen der Geschöpfen?

A. Einen Willen des Wohlgefallens.
einen Willen des Zeichen.

123. In wem bestehet der Willen des Wohlgefallens?

A. Der Willen des Wohlgefallens ist in GOtt sein wirkliches Wöllen.

124. Wie weit erstrecket sich dieses göttlich wirkliche Wöllen?

A. Auf alle mögliche Geschöpf, und auf alle Geschöpf, welche zu einer Zeit werden ein wirkliches Wesen haben.

125. Durch was für Zeichen giebt GOtt seinen Willen uns Menschen zu erkennen?

A. Durch Zulassung und
durch Verboth des Bösens,
durch Befehl,

durch Rath,
durch Mitwirkung mit dem Guten.

126. Warum laßt GOtt das Böse zu?

A. Weil er will, daß der Mensch seiner Freyheit genieße.

127. Warum verbiethet GOtt das Böse?

A. Weil er will, der Mensch solle bey größter Strafe und Ungnade verbunden seyn, das Böse zu verlassen.

128. Warum befiehlt GOtt das Gute zu wirken?

A. Weil es nothwendig erfordert wird zu Erlangung ewiger Glückseligkeit.

129. Was rathet GOtt?

A. Dasjenige, was eben nicht höchst nothwendig ist die Seligkeit zu erlangen, jedoch beförderlich, als da sind: die freywillige Armuth, stätte Keuschheit, vollkommener Gehorsam.

130. Wenn wirket GOtt mit?

A. Wenn das Gute gegenwärtig ist; alsdenn ist GOtt der Urheber.

GOtt selbst wirket dasselbe, und GOtt selbst ist das Zeichen; daß er dieses wölle.

131. Was folget aus all Beygebrachten sonderliches?

A. Daß der Willen des Wohlgefallens in GOtt allzeit erfüllet bleibet, wenn auch der Mensch sündiget, so verliehret GOtt nichts an seinen Willen, denn in Zu-

lassung der Sünde bleibt der Mensch frey, welches der Willen GOttes ist.

Ist der Mensch gegen die Befehle GOttes ehrerbietig, so bleibt er, wie es GOtt will, schuldig und verbunden dessen Befehl nachzukommen.

132. Was ist also der Sünder?

A. Ein unsinniger Geist, der GOtt innerlich nicht berühren vielweniger verletzen kan̄.

133. Wie will GOtt in dem Menschen desselben Heils wirken.?

A. Mittels Verleihung der Gnaden und genugsamen Mitteln die Seligkeit zu erlangen.

134. Will GOtt alle Menschen selig haben?

A. Ja. Also schreibet Paulus zu dem Thimotheus in dem ersten Send-Schreiben am 2. Kap. 5. Vers. GOtt will, daß alle Menschen selig werden, und gelangen zu Erkanntniß der Wahrheit.

135. Aus was Grundursach behauptet dieses Paulus?

A. Er setzet solche also an: denn es ist ein GOtt und ein Mittler zwischen GOtt und dem Menschen, nemlich der Mensch Jesus Christus, der sich selbst dargegeben hat für jedermann zur Erlösung.

136. Welche sind die genugsame Mittel,

welche GOtt dem Mensen giebt sein Heil zu wirken?

A. Die Gaben der Natnr.
die rechtmäßige Gesätze.
andere gemeine Mittel.

137. Welche sind die Gaben der Natur?

A. Eine vernünftig, lebendig unsterbliche Seele, welche als ein Ebenbild GOttes versehen ist mit Verstande, Willen, und Gedächtniß.

Ein zu allen Wirkungen der Seele tauglicher Leib.

Himmel und Erden, und alles, was selbe in sich enthalten zur Nahrung, Kleidung, Gesundheit, Lehr, Straf, die heilige Engel als Schutzgeister.

138. Welches sind die rechtmäßige Gesätze?

A. Die heilige Geboth GOttes.

139. Wie viel sind derselben?

A. Es sind die bekannte zehen Geboth.

140. In wem bestehen die gemeine Mittel zur Seligkeit?

A. In gählingen Erleuchtung- und Anmuthungen des Willens zu deme, was tugendhaft ist, jedoch mit wuuderlichen Unterschied.

141. Man erkläre in etwas diesen Unterschied?

A. Bisweilen kommet einem zu Herzen die Armseligkeit dieses Lebens.

Oder

Oder die Schärfe der göttlichen Urtheilen.

Oder die Nothwendigkeit zu sterben.

Die Häßigkeit der Sünde.

Die Freud des ruhigen Gewissens.

Der Trost der Frommen in der Sterbstund.

Die unendliche Vollkomenheiten GOttes.

Ein heilsamer Schauder oder Forcht ab dem Tod oder dem letzten Gericht.

Ein gählinges Verlangen nach dem Himmel.

Freundlich- oder geistliches Gespräch mit gottseligen Personen.

Lesung geistlicher Bücher.

Die Erzehlung der Werken GOttes.

Die Anhörung einer Predig und mehr andere.

142. Wenn nun der Mensch diesen Gnaden mitwirket, was erhaltet er?

A. Nach mehr und kräftigere göttliche Antrieb zum Guten, zum eifrigen Gebeth.

143. Beweget GOtt auch zu bethen?

A. Freylich.

144. Woher erweiset man solches?

A. Aus dem 12. Kap. 10. Vers. der Prophezeihung des Zacharias.

145. Wie lautet es alldorten?

A. Es lautet ganz klar: ich will den Geist

der Gnad und des Gebeths ausgiessen über das Haus des Davids, und über die Innwohner zu Jerusalem.

146. Was kann der Mensch zum fürtreflichsten wirken?

A. Seinen Willen mit dem Willen GOttes vollkommen vereinigen.

147. Welches ist die sechzehende Eigenschaft GOttes?

A. Die Freyheit.

148. Wie ist GOtt frey?

A. GOtt ist in seiner Natur frey, und ungezwungen mittels seines höchsten Gewalts und Unabhängigkeit seines Wesens.

149. In wem ist GOtt noch frey?

A. In seinen Rathschlüßen und Urtheilen. In Vollbringung seiner Urtheilen.

150. Welches ist die Siebenzehende Eigenschaft GOttes?

A. Die Liebe.

151. Was liebet GOtt?

A. Er liebet sich selbst; weil er die wesentliche Liebe ist.

Er liebet auch alle Geschöpfe; weil selbe Wirkungen sind seiner Allmacht.

Er liebet auch die Sünder und die verworffene Engel; weil er selbe nicht vertilget, sondern in ihren Wesen verbleiben läßt.

152. Welche liebet GOtt aus den Geschöpfen vordersamest?

A. Jene, die seine Gnaden empfangen und annehmen, daß sie zur ewigen Glory befördert werden.

153. Wie ist die Liebe GOttes gegen die Geschöpfe noch beschaffen?

A. Ewig, beständig, umsonst, sonderbar.

154. Warum ewig?

A. GOtt hat uns geliebet vor der Erschaffung, schreibet Paulus zu den Epheseren am 1. Kap. 4. Vers. denn von Ewigkeit her hat GOtt den Schluß gefaßt seinen Geschöpfen zu seiner Zeit Gutes zu thun.

155. Warum ist sie beständig?

A. Weil in GOtt keine Veränderung ist.

156. Warum ist sie umsonst?

A. Weil GOtt durch diese seine Liebe keinen Nutzen zu genießen weder zu hoffen hat, denn er liebet uns aus keinem anderen Antrieb, als aus Antrieb und Ueberfluß seiner Gütigkeit ich will sie freywillig und umsonst lieb haben. Spricht er selbst bey dem Oseas am 14. Kap. 5. Vers.

157. Wie liebet GOtt sonderbar?

A. Dieses ist also zu verstehen: GOtt liebet ein jedes Geschöpf absonderlich eben so fast, als wenn er sie einzig und allein zu begnaden hätte.

158. Was verursacht also die Liebe GOttes?

A. Gar

A. Gar alles Gute.

159. Was ist denn dieser Liebe entgegen?

A. Nur die Sünd und der Sünder.

160. Welches ist die achtzehende Eigenschaft GOttes?

A. Die Barmherzigkeit.

161. Gegen wem ist GOtt barmherzig?

A. Gegen alle Geschöpfe,
gegen die Sünder,
gegen die Gerechte.

162. Wie ist GOtt barmherzig gegen alle Geschöpfe?

A. Er hat sie herausgezogen aus dem Nichts, welches das größte Elend ist.

Er hat die Engel und Menschen erschaffen in dem übernatürlichen Stande der Gnade.

Er erhaltet sie durch sich selbst in ihrem Wesen, wie es ihr Natur erforderet.

163. Wie ist GOtt barmherzig gegen die Sünder?

A. Durch die Sanftmuth, da er sich über sie nicht bestürzt, unwillig oder zornig wird.

Durch die Geduld, da er ihr Buß erwartet.

Durch die Milde, mit welcher er den Sünder aufnimmt, wenn er Buß thut, auch minder straft, als er es verdient.

164. Was ist die Barmherzigkeit gegen die Gerechten?

A. Ein Aufnahm an Kindsstatt zu dem Erbtheil des Himmels.

Ein sonderbarer Schutz gegen die Anfälle der Hölle, daß sie nicht wieder in die Sünde fallen.

Eine Holdseligkeit, durch welche sich GOtt mit dem Gerechten freundlich bespracht durch Erleuchtungen und Einsprechungen, welche er ihnen in dem Gebeth selbst eingiebet.

Eine Lieblichkeit in leichter Bestraffung der kleineren Fehler.

Eine Freundlichkeit durch Mittheilung des innerlichen Trostes, und Verkostung des Himmels.

Eine herrliche Freygebigkeit mittels Ertheilung häufigen Seegens und Ueberfluß der Glory.

165 Welches ist die neunzehende Eigenschaft GOttes?

A. Die Gerechtigkeit.

166. In wem ist GOtt gerecht?

A. In Bestraffung der Sünder.

In Belohnung der Gerechten.

167. Welches ist die zwanzigste Eigenschaft GOttes?

A. Die Fürsichtigkeit.

168. Gegen wem ist GOtt fürsichtig?

A. Ge-

A. Gegen alle Geschöpfe.
169. Mit was thut er ihnen Fürsehung?
A. Die Vernünftige haben von ihm empfangen die Naturstrieb.
Die vernünftige, die gehörige Gnade.
170. Wie veroffenbaret sich sonst die göttliche Fürsehung?
A. In den Uebeln der Natur,
in den Sünden der Boshaften,
in den Trübsaalen der Gerechten.
171. Wie in den Uebeln der Natur?
A. Ist nur zu verstehen von denen Mißgeburten, Wunderthieren, Dracken, Schlangen, und dergleichen mehr Thieren, wodurch GOtt seine Großmüthigkeit, unendliche Kraft, und Stärke angezeiget, daß er das geringste in der Natur eben so wohl acht habe, als auf das Ansehnlichste.
Sie verursachen Dank gegen den Schöpfer, daß nicht mit der gleichen Ungemach behaftet sind.
Alle andere Thier haben ihre Nutzbarkeiten.
172. Wie erhellet sonderbar die Fürsehung in Zulassung der Sünden?
A. Das GOtt hiedurch oft viel Gutes herfürbringt.
173. Wie auf was Art?
A. Aus der Sünde des Adams hat GOtt Gelegenheit genommen die Menschwerdnng
und

und alle Geheimniße des Lebens, Leidens und Tods JEsu Christi anzuordnen.

Aus der Verfolgung der Wütrich entsprang die Geduld der Martyrer.

Aus Erinnerung der Sünden des vergangenen Lebens verdemütigtē sich viele Heilige, und lebten behutsamer.

174. Wie scheint die Fürsehung GOttes herfür aus den Trübsalen der Gerechten?

A. Sie veroffenbaret, daß die Trübsalen nur Mittel seyen der wahren Tugend und höheren Glory in dem Himmelreich.

Daß das zeitliche Glücke weit mehrer in das Verderben stürtze.

175. Welche verwirft GOtt aus denen Menschen?

A. Nur diejenige, welche er vorsiehet, daß sie in der Todsünd von diesem Leben abscheiden.

176. Verwirft GOtt etwann wegen der Erbsünd?

A. Keineswegs, sondern weilen er ihre tödliche Sünde vorsiehet.

177. Weis jemand, ob er zur Seligkeit verordnet, oder ob er verworffen seye?

A. Das ist niemand wissentlich.

178. Was nützet diese Unwissenheit?

A. Es gründet in der Demuth.

Es macht, daß die gute Werke desto verdienstlicher sind.

Jene, die zweiflen ab ihrer Seligkeit, leben so lau, wie wurden leben, die der Seligkeit vergwißt wären?

Die Verworffne wurden schneller verzweifeln, und in abscheulicher Unordnung leben.

179. Welches ist die ein und zwanzigste Eigenschaft GOttes?

A. Die Allmacht.

180. Was vermag also GOtt zu wirken?

A. Alles, was möglich ist.

181. In wem erzeiget GOtt seine Allmacht?

A. In Erschaffung der Welt,
in Erhaltung der Geschöpfe,
in Wunder wirken.

182. In wem aber noch sonderbar?

A. In Erzeigung der Barmherzigkeit, da er dem Sünder verzeihet.

183. Welches ist die zwey und zwanzigste Eigenschaft GOttes?

A. Die Seligkeit.

184. Wie befindet sich selbe in GOtt?

A. GOtt besitzet alle Güter in ihm selbst vollkommen.

GOtt begreift in sich unendliche Vollkommenheiten.

GOtt hat alle beschaulich- und wirkliche Tugenden.

GOtt ist ihm selbst ganz gut.

In

In GOtt ist kein Mangel noch Abgang. GOtt kann nicht grösser werden, noch zunehmen. GOtt ist vollkommen, unendlich vergnügt und ersättiget. GOtt ist die allgemeine Seligkeit der Welt, ja der Ursprung und Gegenwurf der Glückseligkeit aller seligen Geisteren.

185. In wem bestehet sonderbar die Seligkeit GOttes?

A. In den edelsten Wirkungen seines Verstands und Willens.

186. In wem bestehen diese Wirkungen?

A. In der ganzen Erkanntniß seiner selbst, und in der wesentlichen Liebe seiner selbst.

187. Was folget hieraus?

A. Daß seine Seligkeit andere Seligkeit der Engeln und Menschen unendlich übertreffe. Daß wir nur aus innerster Liebe, Freud und Jubel nach dieser Seligkeit GOttes sollen seufzen, verlangen, auf selbe vertrauen, die selbe bewundern ohne Ende.

Zweyte

Abhandlung

von

der hoch-heiligen Dreyfaltigkeit.

1. Frag. Was ist denn hauptsächlich und kürzlichst von der göttlichen Dreyfaltigkeit zu wissen?

A. Daß in GOtt Personen seyen, deren eine die andere entweders fürbringt, oder fürgebracht wird.

2. Woher weis man dieses?

A. Aus der Offenbarung.

3. Wo findet man diese Offenbarung?

A. In der heiligen Schrift.

4. Wie lauten die Text?

A. In dem 2. Psalm. 7. Vers. liest man diese Wort: Der HErr hat zu mir gesagt: du bist mein Sohn. Ich hab dich heut gebohren. Begehre von mir, ich wird dir die Völker zur Erbschaft geben.

In dem Evangelium des heiligen Johannes am 15. Kap. 16. Vers. liest man: der Geist der Wahrheit, der von dem Vater ausgehet, wird von mir Zeugniß geben.

5. Ist es wohl was fürnehmes und GOtt anständig, daß in ihm was fürgebracht werde, und er etwas fürbringe?

A. Freylich.

6. Warum?

A. Weil dasjenige Wesen weit adelicher und besser ist, welches, weil es unendlich ist, ein anders unendliches, weil es das allervollkommenste, ein anders vollkommenstes fürbringe, und doch in ihm selbst ganz vollkommen bleibt, als wenn es dasselbige

bige nicht fürbrächte. So ist ja die Wirkung allzeit besser, als daß nur wirken können.

7. Durch was werden die göttliche Personen fürgebracht?

A. Durch den Verstand und Willen.

8. Wieviel sind also Personen in der Gottheit?

A. Nur drey.

9. Wie heissen selbe?

A. Vater, Sohn, heiliger Geist.

10. Wie wird denn der göttliche Sohn fürgebracht?

A. Durch die unendliche Ausgiessung des unendlichen göttlichen Verstands.

11. Was ist denn der heilige Geist?

A. Ein unendliche Ausgiessung des göttlichen Willens.

12. Was haben diese drey Personen für Vollkommenheiten?

A. Die Macht, die Weisheit, die Gütigkeit gebührt einer jeden göttlichen Person, wie der anderen.

13. Was hat aber der Vater für sonderbare Vollkommenheitin?

A. Der Vater kommt von keinem anderen her, und wird nicht gebohren. Die Vaterschaft gehört allein eigenthümlich der ersten Person dem Vater, denn er ist Vater sein ganze Person betreffend, ein Vater ohne Anfang. Der Vater ist auf ein son-

derbare Weis der Anfang und das Ende aller Dingen.

14. Was hat die andere Person für sonderbare Nåmen?

A. Er wird genennt das Wört. Der Sohn des Vaters. Jedoch ist der Vater nicht ålter als der Sohn.

15. Warum wird die andere Person in der Gottheit das Wort genennt?

A. Damit man verstehe, daß nichts materialisch- und irrdisches in der göttlichen Fürbringung seye; denn das Wort ist eine geistige Frucht des Verstandes. So ist auch dieses Wort nicht die wirkliche Erkanntniß, sondern dasjenige, was durch die wirkliche Erkanntniß oder Verstand fürgebracht wird. Dieweil aber dieses Wort in GOtt selbsten ist, so folget daraus, daß dieses Wort nicht unterschieden ist von der Wesenheit GOttes (als welche in ihr selbst nichts fremdes zulasset) sondern das Wort ist eben dasjenige, was die Wesenheit und GOtt selbsten ist; dahero sagt der heilige Johannes am 1 Kap. 1. Vers. das Wort war bey GOtt, und GOtt war das Wort.

16. Warum wird die zweyte göttliche Person GOtt genennt?

A. Weil er die Bildniß des Vaters ist. Er ist der Glanz des ewigen Lichts, ein

un-

unbefleckter Spiegel der göttlichen Majestät und ein Bildniß seiner Güte. Liest man in dem Buch der Weisheit 8. Kap. 26. Vers.

17. Was hat man von der dritten Person des heiligen Geists sonderbares zu merken?

A. Der heilige Geist entstehet aus der Liebe des Vaters und des Sohns.

18. Wie wird diese Liebe genennt?

A. Eine Athmung.

19. Wenn wird wohl der Unterschied der göttlichen Personen erkennet werden?

A. In dem Himmel durch das Licht der Glory, da man GOtt sehen wird von Angesicht zu Angesicht, wie er ist im ersten Sendschreiben des heil. Johannes 3. Kap. 2. Vers.

20. Was sind noch für Grundstücke von diesen drey göttlichen Personen zu merken?

A 1. Kein göttliche Person ist in der Wesenheit vollkommner als die andere.

2. Sie sind auch ganz gleich in den göttlichen Vollkommenheiten.

3 Eine jede göttliche Person ist, und wohnet ganz und gar in der anderen.

4. Ein jede göttliche Person wird von der anderen geehrt, gelobt und gepriesen.

5. Sie empfangen auch großes Lob von den englischen Geisteren.

6. Wie auch von den Menschen.

Dritte
Abhandlung
von
den heiligen Engeln.

1. Frag. Wie viel sind der heiligen Engeln?
A. Ihr Anzahl ist ungemein groß.
2. Wie werden sie zur beßeren Erkanntniß abgetheilt.
A. In drey Ordnungen, deren jede drey Chör enthaltet.
3. Wie werden selbe entworfen?
A. Die erste Ordnung enthaltet. Die Seraphinen. Die Cherubinen. Die Thronen.
Die zweyte Ordnung. Die Herrschaften. Die Kräften. Die Gewalt.
Die dritte Ordnung. Die Fürstenthümer. Die Erzengel. Die Engel.
5. Wie ist der Verstand der Engeln beschaffen?
A. Er ist nach GOtt der lebhaftest- und schärfeste.
6. Was haben die heilige Engel für eine innerliche Kraft?
A. Sich selbst zu bewegen und auch andere sowohl geistlich- als leibliche Sachen.
7. Wenn sind die heilige Engel erschaffen worden?
A. Von Anfang der Welt.

8. Wo

8. Wo sind sie erschaffen worden?
A. In dem Himmel.
9. Was haben sie für Gnaden und übernatürliche Lichter empfangen?
A. Sie haben in dem ersten Augenblick ihrer Erschaffung die heiligmachende Gnad samt denen eingegossenen Tugenden Glaub, Hoffnung und Liebe empfangen.
10 In wem bestehen die übernatürliche Lichter, die sie erlangt haben?
A. In Offenbarung des Geheimniß der hochheiligen Dreyfaltigkeit. Der Menschwerdung. Des Beystands, welchen sie denen Menschen leisten sollten. Des Willens bis zu den verordneten Augenblick, da er sie glorwürdig machen oder straffen wurde. Der Belohnung mit der Freud seiner ewigen Anschauung. Der Strafe mit dem Feuer der Hölle.
11. Was haben dann die Seraphinen für eine Eigenschaft?
A Sie brinnen sonderlich mit einer immerwährenden Liebe gegen GOtt.
12. Wasfür eine die Cherubinen?
A. Sie sind die Völle der Wissenschaft.
13. Was für eine die Thronen?
A. Sie sind sonderbar fürtreflich in der Gleichförmigkeit mit dem Willen GOttes.
14. Was für eine die Herrschaften?

A. Selbe eiferen sonderbar für die Ausbreitung der Ehre und Glory GOttes.
15. Was für eine die Kräften?
A. Sie haben sonderbaren Muth und Stärke zum Dienst GOttes?
16. Was für eine die Gewalt?
A. Sie handeln mit ihrer wunderbarlichen Stärke ganz sanft und gelind.
17. Was für eine die Fürstenthümer?
A. Sie richten ihre Meynung auf das vollkommneste in allen Thun und Lassen zu GOtt.
18. Was für eine die Erzengel.
A. Sie folgen nach den Tugenden der oberen Engeln auf das genaueste.
19. Was für eine die Engel?
A. Sie sind die schnelleste in dem Gehorsam.
20. Wieviel aus diesen Engeln blieben gehorsam und wurden selig?
A. Zwey Drittel und ein Drittel gienge verlohren.
21. Durch was haben sie denn gesündiget?
A. Durch die Hoffart.
22. Was haben die Engel verlohren?
A. Die übernatürlich- und natürliche Seligkeit. Sie werden mit dem Feuer gepeiniget, und ewig.
23. Was ist jedoch noch die Beschäftigung der bösen Engeln?

A. Die

A. Die Menschen zu versuchen.

24. Wie können die Menschen die Versuchungen zum leichtesten überwinden?

A. Wenn sie dem Anfang der Sünd wiederstehen.

25. Kann aber der Mensch wiederstehen?

A. Freylich. Weil GOtt den Menschen nicht versuchen läßt über seine Kräften. Weil der böse Feind keinen Gewalt hat über die Seele und Freyheit des Menschen. Weil die Seele die Gnad von GOtt hat zu wiederstehen!, die ihr niemals mangelt.

26. Wie erklären sich die Engel gegen einander?

A. Durch Erleuchtungen, mittels welchen sie die göttliche Befehle einander zuverstehen geben.

27. In wem bestehen die sonderbare Beschäftigungen der heiligen Engel?

A. In unaufhörlichen Lob GOttes. In Bewegungen der Himmel. In Besorgung der Reich und Länder. In Beschitzung eines jeden Menschens.

28. Was folget hieraus?

A. Daß die heilige Engel billig von den Menschen verehret werden.

29. Wie kann man aber die heilige Engel ehren?

A. Durch

A. Durch Betrachtung und Glückwünschung ihrer Fürtreflichkeit. Da wir sie loben und preisen als Freund GOttes wegen ihrer Tapferkeit, wodurch sie zu einer so übergroßen Glückseligkeit sind erhoben worden. Durch eifrigste Anbefehlungen, auf daß sie uns vollkmmenst führen nach den göttlichen Wohlgefallen, unser Gebeth, Gelübde und Werk auf den goldenen Altar vor das Angesicht GOttes bringen. Durch eifrigste Nachfolg und Bewirkungen der oben angezogenen Tugenden, soviel unser Schwachheit zuläßt. Durch Liebe des Nebenmenschen, da wir denselbigen weder Leid, minder Schmach zufügen, aus Ehrenbietigkeit gegen den heiligen Engel, der ihm an der Seiten ist

30. Welche heilige Engel werden sonderlich verehrt?

A. Der heilige Erzengel Michael, als Schutzherr der ganzen Kirch. Der heilige Erzengel Gabriel. Der heilige Erzengel Raphael. Der heilige Schutzengel. Alle heilige Engel insgesammt. Die Schutz- und Schirm-Geister des Vaterlands. Die 7. Fürsten der heiligen Engeln; durch welche GOtt allen Menschen Vorsehung thut, von welchen in der hohen Offenbarung des heiligen Johannes

hannes vielfältig, aber sonderlich in dem 15. Kap. 5. Vers. Meldung geschieht: Sie seyen mit rein und weissen Leinwad bekleidet, und umgürtet an ihrer Brust mit goldenen Gürteln.

Vierte
Abhandlung
von
der Gnade.

1. Frag. Was ist die Gnade?

Antw. Sie ist ein übernatürliche Gabe der göttl. Liebe, eingegossen umsonst in unser Seele, damit wir die Seligkeit erlangen.

2. Was wirket die Gnad?

A. Daß der Mensch wölle wirken. Daß er die übernatürliche Wahrheiten erkenne und glaube. Denn GOtt ist, der in uns wirket das Wöllen und das Wirken, schreibet Paulus zu den Philippensern am 2. Kap. 13 Vers.

3. Zu was ist die Gnad noch vonnöthen?

A. Daß der Mensch die Sünd fliehe. Daß er GOtt als den Urheber der Natur über alles liebe. Daß er sich zur heiligmachenden Gand bereite.

4. Durch was Mittel und Werke muß sich

der

der Mensch zur heiligmachenden Gnade bereiten?

A. Durch eigene Werke. Denn in der Prophezeyhung des Zacharias am 1. Kap. 3. Vers. liest man: bekehret euch zu mir, und ich will mich zu euch kehren. Und in der hohen Offenbarung am 3. Kap. 20. Vers. Ich stehe vor der Thür, wird einer mir aufthun, will ich zu ihm eingehen.

5. Warum muß man sich zubereiten?

A. 1. Weil GOtt dem Menschen sein Freyheit nicht schmeleren will. 2. Auf daß der Mensch die Gnad empfange auf eine Weis, die dem Menschen glorwürdiger ist, wenn er auch das seinige beytraget. 3. Auf daß der Mensch die heiligmachende Gnade in ihm desto besser verwahre, denn was man mit großer Mühe erobert, verwahret man sorgfältiger. 4. Damit dem Laster das Ansehen genommen werde, sonst wurde es noch freyer vollbracht. 5. Damit die Tugend desto besseren Raum bekomme; denn, da die Sünder erkennen, sie müßen die Tugend üben, wenn sie wollen selig werden, treibet sie dieses zur Ausübung der Tugenden an, und hiemit blühet die Tugend in der Welt.

6. Was sind dieses für Tugenden?

A. Der Glaub, die Hoffnung, die Liebe, die vollkommne Reu.

7. Haben alle Menschen genugsame Gnaden?

A. Freylich. GOtt erleuchtet jeden Menschen, der in diese Welt kommet. Joh. am. 1 9. Vers.

8. Wie werden die Gnaden GOttes mitgetheilet?

A. Unterschiedlich. Einem mehrere, dem andren wenigere.

9. Kann GOtt ohne Ungerechtigkeit den Sünder in seinem elenden Stand verlassen?

A. Freylich.

10. Warum?

A. Wegen der Erbsünd, und weil die Gnad keine Schuldigkeit ist.

11. Reichet aber GOtt die Mittel zur Seligkeit?

A. Wer zweifelt? da er der jenige GOtt ist, der nicht will, daß ein einiger Mensch zu Grunde gehe, sonderen will, daß alle zur Buß gelangen. Petr. 3. Kap. 9. Vers.

12. Warum werden denn so wenig selig?

A. Darum, weil sie nicht annehmen die angebothene Rechtfertigungs-Gnad samt anderen kräftigeren Gnaden, die sie immer aufwecken, sie wiederstehen vielmehr denen ersten Gnaden, die ihnen vorkommen, und welche sie täglich empfangen, folgsam

sind sie Schuld daran, und nicht GOtt. Die boshafte Christen aber stürzen sich vermessentlich in das Verderben.

13. In wem hanget denn insgemein das ewige Heil, oder die Verdamniß?

A. In deme, daß man die erste Gnaden annehme, oder verachte.

14. Was folget hieraus?

A. Die Nothwendigkeit, daß man den Einsprechungen GOttes gehorsame, und auch die geringe Geboth halte. Welcher die kleine Fehler verachtet, fallet nach und nach in grössere, der weise Prediger 9. Kap. 1. Vers.

15. Wie müßen denn die genugsame Gnaden zur Uebung gebracht werden?

A. 1. Muß man glauben die Artickel des Glaubens.

2. Muß man GOtt und den Nächsten lieben.

3. Die Geboth GOttes, und standsmäßig desselben Räthe halten.

4. Von GOtt begehren, was zum ewigen Leben nothwendig und gehörig ist.

16. Wenn verlaßt GOtt den Sünder?

A. Bisweilen nach gewißer Zeit und Maaß der Sünden. GOtt hat ihm Platz gegeben Buß zu thun, und er mißbrauchet sich dessen zur Hoffart. Job. 24. 23. V.

17. Was

17. Was sind für Mutmassungen der Verdamniß?

A. 1. Wenn man ohne Scheuh sündiget.

2. Wenn man sich in der Sünd rühmet.

3. Wenn man weder durch Bitt noch Ermahnung, noch durch Drohung w s ausrichtet.

4. Wenn man noch darzu diejenige, welche ermahnen, bitten und Drohen, hasset, und ihnen den Tod wünschet, oder etwann gar zufüget.

18. Wie strafet GOtt den Sünder?

A. Oft strafet er ihn durch Entziehung seiner sonderbaren Gnaden, nimmt ihm jedoch nicht alle gnugsame Gnad. Ihr habet all meinen Rath verachtet, und meine Strafen in Winde geschlagen, so will ich auch lachen in euren Unterang. In den Sprüchwörtern am 1. 26. Vers.

19. Was beschlüßt in ihr fürtrefliches die heiligmachende Gnad?

A. Sie erhebet die Seel zu einen GOtt ähnlichen Stand. Sie ist fürtreflicher denn die Seel; weil sie das übernatürliche Leben der Seele ist. All andere Gnaden sind nur Vorbothen der heiligmachenden Gnade. Sie ist fürtreflicher, denn die Liebe. Sie machet die Menschen zu Söhnen GOttes. Sie löscht aus alle Makel all zuvor begangenen Todsünden.

Sie

Sie bringet mit sich alle göttliche Tugenden, Glaub, Hoffnung, Liebe, die Cardinal Tugenden, die Mäßigkeit, Fürsichtigkeit, Gerechtigkeit und Stärke.

Sie bringt der Seele eine unaufhörliche Schönheit. Sie giebt den rechtmäßigen Zuspruch zur Glory.

20. Wie müßen die Werke beschaffen seyn; daß sie verdienstlich sind zum ewigen Leben?

A. Gut. Zu GOtt gericht. In der Liebe GOttes. Aus freyen Willen. Wegen der Belohnung.

21. Was vermehret den Verdienst?

A. 1. Je größer die Gnade, je größer der Verdienst.

2. Die Beschwerde des Werks vermehret den Verdienst.

3. Die Fortsetzung des guten Werks.

22. Was für Guaden kann der Mensch nicht verdienen?

A. Weder die heiligmachende, weder die endliche Gnad.

23. Was kann denn der Mensch verdienen?

A. Die Vermehrung der Gnade.

Die Vermehrung der Glory.

24. Durch was Mittel?

A. Durch die gute Meynung, gar alles, seye es, was es wolle, zu Ehre GOttes, zu seinen und des Nächsten Heil zu verrichten.

25. Wie

25. Wie lang kann sich die Gnade in dem Menschen vermehren?
A. Bis in Tod.
26. Was ist vonnöthen, daß man in der heiligmachenden Gnade zunehme?
A. Die wirkliche Gnade und die Mitwirkung.
27. Kann sich der Mensch versicheren, daß er bis in Tod beharren werde?
A. Nein. Denn es stehet klar geschrieben: keiner weis, ob er der Liebe, oder des Haßes würdig seye, sondern alle Dinge werden als ungewiß auf künftge Zeit vorbehalten. Sirach 9. Kap. 1. Vers. Jedoch versaget uns GOtt die Mittel nicht zur Beharrlichkeit, darum müssen wir klug und behutsam seyn in all unsern Thun und Lassen ohne Ende.

Fünfte Abhandlung von der Seele des Menschen.

1. Frag. Was ist die Seele?
Antw. ein purer Geist.
2. Aus was hat GOtt die Seele erschaffen?
A. Aus Nichts.
3. Was hat die Seele für Eigenschaften?

A. GOtt ganz Aehnliche.

4. Warum?

A. Weil die Seele unsterblich, einig, frey, unsichbar, lebendig, vernünftig, rein, dreyfach in ihren Kräften.

5. Was folget hieraus?

A. Daß die Seel ein wahrhaftes Ebenbild GOttes seye.

6. Aus was Ursachen hat GOtt den Menschen zu seinen Ebenbild erschaffen?

A. 1. Damit der Mensch desto vollkommner wurde.

2. Damit er den Menschen fähig machte seine Glory zu genießen.

3. Damit der Mensch wißte, wem er zugehöre, auch wem er sich unterwerfen und dienen müße, nemlich GOtt allein.

7. Was machet dieses Ebenbild zum vollkommnesten?

A. Die himmlische Glory.

8. Warum?

A. Weil wir alsdenn GOtt sehen, wie er ist.

9. Was soll man von der Unsterblichkeit der Seele wissen?

A. 1. Daß selbe möglich.

2. Daß sich selbe gezieme.

3. Daß die Seel in Wahrheit unsterblich seye.

10 Was machet die Unsterblichkeit der Seele möglich?

A. Die

A. Die Allmacht und Unsterblichkeit GOttes.

11. Warum geziemt es sich, daß die Seele unsterblich seye?

A. Weil die Seel geistig ist. Weil sonst kein Tugend noch Religion auf Erden wäre. Weil GOtt unendliche Ehre verdient.

12. Warum ist es wahr, daß die Seel unsterblich ist?

A. 1. Weil es GOtt geoffenbaret hat.

2. Weil, was geistig ist, nicht kann zerstöret werden.

3. Weil die Seel in zeitlichen Güteren sich niemals vergnügt, folgsam nur nach was Höheren und Unsterblichen trachtet.

13. In Wem bestehet die Freyheit der Seel?

A. Die Freyheit ist eine Kraft das Gute, oder das Böse zuerwählen.

14. Woher hat diese Freyheit ihren Ursprung?

A. Von dem Adel und Vollkommenheit der Seele, mittels welcher sie sich erschwinget über alle Geschöpfe und Güter dieses Lebens.

15. Ist die Freyheit der Seele ein zuständiges Eigenthum?

A. Freylich.

16. Warum?

A. Weil dieses der Stand der Natur erfordert.

17. Warum erfordert dieses der Stand der Natur?

 2. Weil

A. Weil diese Natur des Menschen nicht unendlich ist, wie GOtt, welcher allein nicht sterben kann durch den Tod der Sünde.

18. Warum hat GOtt wollen, daß der Mensch frey seye?

A. Auf daß er sich entweders der Belohnung oder der Strafe würdig machen könne.

19. Wenn genießt denn die Seel ihr wahre Freyheit?

A. Wenn sie sich in dem Stande der Gnade mit der Liebe GOttes entzündt befindet, wie der heilige Paulus schreibet zu den Corintheren am 3. Kap. 17. Vers. Wo der Geist GOttes ist, daselbst ist die Freyheit.

20. Was wirket denn der Geist GOttes mittels der Gnade und Liebe für eine Freyheit in der Seele?

A. 1. Er machet sie frey von der Dienstbarkeit des bösen Feinds.

2. Er löset auf die Band und Strick unordentlicher Neigungen zu denen Geschöpfen.

3. Er machet in der Seel alles ganz gleichgiltig, daß sie alles gleich schätzet Armuth wie Reichthum, Ehr wie Unehr, Hoheit wie Niederträchtigkeit. Gesundheit wie Krankheit, Freud wie Leid.

4. Er breitet die Seele aus, daß sie sich vollkommen versenkt in GOtt und seine

Gü=

Güter, daß sie nur GOtt das Lobopfer unaufhörlich abreichet.

21. Hat der Mensch nur eine Seele?

A. Freylich.

22. Finden sich doch in dem Menschen verschiedene Wirkungen des Lebens?

A. Eben dadurch erhellet die Fürtreflichkeit der menschlichen Seele, daß sie einig und alleinig mit dem Leben eines Baums, mit dem Leben eines Thiers, mit dem Leben der Vernunft lebet.

23. Welche sind die fürnehmste Kräften der Seele?

A. Der Verstand. Der Willen. Die Gedächtniß.

24. Was hat die Seel. für ein Wohnung?

A. Den Leib.

25. Aus was bestehet der Leib?

A. Aus mehr den zweyhundert Gebein.
Aus viel tausend Aederlein.
Aus mehr denn dreyßig paar Nerfen.
Aus schier vierhundert Mäuslein.
Aus ungemein viel Häutlein.
Aus einer großen Zahl Krospeln, Band, Pulsadern, Eingeweid, verschiedener Gattung Fleisch auch vielfältiger Aemter aller Theilen und Gliederen.

26. Welches sind die fürnehmste Theile in dem Leibe.

A. Das Herz, welches die Wärme giebt.

Das Hirn giebt die Bewegung und Empfindung. Die Leber das Blut.

27. Aus was noch sonderbaren bestehet der Leib?

A. Aus fünf Sinn.

28. Welches sind die fünf Sinn?

A. Das Gesicht in den Augen. Das Gehör in denen Ohren. Der Geruch in der Nase. Der Geschmack, wie auch die Sprach in dem Mund und Zungen. Die Fühlung in Hände und Füßen.

29. Was hat die Seele noch für andere Fürtreflichkeiten?

A. Die Seele ist ein Ebenbild GOttes, also hat sie von Natur aus die Ewigkeit zur Dauer. Die Aehnlichkeit mit GOtt. Die Kräften zur Fruchtbarkeit.

Die Seele ist, welche unserem Leibe die schöne Gestalt, die Sprach, die Bewegung und alles giebt. Die Seele ist überalles Cörperliche, dahero unendlich viel Welt samt all ihren Gold Silber, Edlgestein, Kaiserthümern und Reichen nichts sind gegen einer einzigen Seele, darum sie auch von JEsu Christo so theuer erkauft worden. Die Seele ist, die die H. Engel zur Wacht hat auf allen Wegen, also zwar, daß, als der arme Lazarus starbe, die heilige Engel dessen Seele in das Freuden-Paradeiß der ewiger Glückseligkeit über-

übertragten. Die Seele hat Christus der HErr mit aller Mühe gesucht. Die Seele speiset und tränket er mit seinem eigenen Leibe und Blut. Die Seele ist sein Tempel. Die Seele kann nichts ersättigen, denn GOtt allein. Ich wird ersättiget werden, spricht der Psalmist in dem 16. Psalm. wenn deine Glory mir wird scheinbar werden. Die Seele ist pur zur Glory und ewigen Glückseligkeit verordnet und erschaffen, daß sie die neun Chöre der heiligen Engeln erfülle, GOtt mit selben ohne Ende lobe, preise und ihm danke.

30. Was liest man in heiliger Schrift, wie wir sollen diese kostbare Seele verwahren?

A. In dem Buch Deutronomion am 4. Kap. 9. Vers. liest man also: bewahre dich selbst und deine Seele sorgfältig, bey den weisen Sirach am 10. Kap. 31. Vers. Erhalte deine Seele in Sanftmuth.

ENDE.

Grund-Fragen

von denen drey göttlichen Tugenden Glaub, Hoffnung, und Liebe.

1. Von dem Glauben.

1. Frag. Was bist du?
Antw. Ich bin ein Mensch.
2. Was ist ein Mensch?
A. Ein vernünftiges Geschöpf.
3. Woher hat dieses vernünftige Geschöpf seinen Ursprung?
A. Von GOtt dem ewigen Schöpfer und HErrn.
4. Aus was hat GOtt den Menschen erschaffen?
A. Aus Nichts.
5. Zu was hat GOtt den Menschen erschaffen?
A. Auf daß er GOtt diene, und ewig selig werde.
6. Was hat GOtt dem Menschen für Mittel gegeben, wormit er den Dienst

GOttes vollbringen solle, und ewig selig werden kann.

A. Leib, Seel, und Gnad.

7. Aus was sonderbaren bestehet der Leib?

A. Aus fünf Sinn.

8. Wie heißen diese fünf Sinn?

A. Das Gesicht in denen Augen. Das Gehör in denen Ohren. Der Geschmack und Sprach in dem Munde. Der Geruch in der Nase. Die Fühlung in Händ- und Füßen.

9. Was ist die Seel?

A. Ein unsterblicher Geist.

10. Aus was bestehet die Seel?

A. Aus drey Kräften.

11. Wie heißen diese drey Kräften?

A. Verstand, Willen, Gedächtniß.

12. Zu was ist dem Menschen die Gedächtniß gegeben worden?

A. Zum Nachdenken.

13. Wem kann denn der Mensch nachdenken?

A. Deme, was abwesend ist. Deme, was verborgen ist. Deme, was zukünftig ist.

14. Zu was ist dem Menschen der Willen gegeben worden?

A. Zum Verlangen.

15. Was zu verlangen?

A. Was gut ist.

16. Was ist gut?
A. GOtt allein.
17. Zu was ist dem Menschen der Verstand gegeben worden?
A. Zum Nachforschen.
18. Wem soll und kann er darmit nachforschen?
A. Der Wahrheit.
19. Was für einer Wahrheit?
A. Der reinen, und wesentlichen Wahrheit.
20. Wer ist die reine und wesentliche Wahrheit?
A. GOtt.
21. Wer sagt dieses?
A. Die catholische Kirch.
22. Woher erweiset dieses die catholische Kirch?
A. Aus der heiligen Schrift.
23. Was enthaltet die heilige Schrift in sich?
A. Das Gesatz GOttes.
Die Geheimnissen der Propheten.
Die Sittenlehr.
Die Lehr und Leben JEsu Christi.
24. Wo steht es nun in der heiligen Schrift, daß GOtt die Wahrheit seye?
A. An gar vielen Stellen.
25. Man sage nur die Kürzest- und Kläreste.

A. JEsus Christus sagt ja selbst: ich bin der Weg, die Wahrheit, und das Leben.

26. Wo sind diese Wort zu finden?

A. In 14. Kapitel, 6. Vers des Evangeliums Johannis.

27. Als wer glaubest du dieses?

A. Als ein getaufter catholischer Christ.

28. Warum als ein Getaufter?

A. Weil mir in dem heiligen Tauf die Glaubens-Gnad ist eingegossen worden.

29. Was ist denn die Glaubens-Gnad für eine Gnad?

A. Sie ist ein Gab GOttes, durch welche der getaufte Mensch durchaus glaubet, was GOtt geoffenbaret hat.

30. Was hat denn GOtt geoffenbaret?

A. Sich selbst.

31. Wie ist dieß noch klärer zu verstehen?

A. Er hat geoffenbaret, was er ist, und was er wirket.

32. Was ist denn GOtt eigentlich?

A. Ein ewiges Wesen, welches von ihm selbst, und von Niemand anderen ist.

33. Was wirket GOtt?

A. Etwas von Innen, und etwas von Aussen.

34. Was wirket GOtt von Innen?

A. Ein ewige Liebs-Geburt.

35. Wie erkläret man dieses.?

A. Aus der ewigen Liebe des ewigen Vaters ist die ewige Liebe der Sohn, aus welcher ewigen Liebe des Vaters und Sohns ausgehet der heilige Geist.

36. Was wirket GOtt von Aussen?

A. Nur Werke der Allmacht, der Liebe, der Fürsichtigkeit.

37. Was sind dieses?

A. Geheimnissen.

38. Was ist ein Geheimniß?

A. Ein Werk, dessen Weis und Art uns verborgen ist, wie solches geschieht.

39. Man erkläre es Beyspiel-weis.

A. GOtt hat die Welt aus Nichts erschaffen, wir wissen aber nicht, wie? GOtt erhaltet alles in Maaß, Ordnung, Zahl und Gewicht, wir wissen aber nicht, wie?

40. Wer zeiget uns diese Geheimnisse?

A. Die catholische Kirch.

41. Durch was Mittel?

A. Durch gewisse Glaubens-Formul.

42. Wie lautet ein solche Glaubens-Formul?

A. Ich glaube in GOtt Vater, allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erden ɾc.

43. Wie zeigen sich nun in dieser Glaubens-Formul oben angeführte Werke der Allmacht, Liebe, und Fürsichtigkeit?

A. Die Werke der Allmacht zeiget hauptsächlich der erste Artikel.
Die Werke der Liebe der zweyte bis auf den Achten.
Die Werke der Fürsichtigkeit alle Glaubens-Artikel insgesammt.

44. Was hat der Glaub für eine sonderbare Fürtreflichkeit?

A. Die Unfehlbarkeit.

45. Woher nimmt er die Unfehlbarkeit?

A. Von der göttlichen Authorität und Ansehen, da wir ja nichts anderes glauben, als was GOtt geoffenbaret hat.

46. Aus was Werken laßt sich erkennen, daß wir den wahren Glauben haben?

A. Wenn wir recht fürchten.
Wenn wir ein reines Herz haben.
Wenn wir recht hoffen.

47. Wenn fürchten wir recht?

A. Wenn wir GOtt kindlich fürchten.

48. Wenn fürchten wir GOtt kindlich?

A. Wenn wir nur mit GOtt wollen Eins, und von ihm niemals wollen abgesönderet seyn.

49. Wer hat ein reines Herz?

A. Der allen Glaubens-Irrthumen widerstrebet, und sich nur gründet auf die Kirchen-Satzungen und Lehr der Apostolischen Väter.

50. Wer hoffet recht?

A. Der sich nur auf die unfehlbare Verheissungen GOttes gründet.

51. Was hat denn GOtt verheissen?

A. Ewige Güter, ewiges Leben.

52. Wie viel sind Gaben des heiligen Geistes?

A. Sieben. Die Weisheit, der Verstand, der Rath, die Wissenschaft, die Gottseligkeit, die Stärke, die Gottesforcht.

53. Wie viel sind Seligkeiten?

A. Achte.

54. Was nun für ein Gab des heiligen Geistes fieget sich dem Glauben?

A. Die Gab des Verstands, und die Gab der Wissenschaft.

55. Was wirket die Gab des Verstands?

A. Es wirket, daß wir die Geheimnissen des Glaubens mögen einsehen, und allen Widerspruch des Glaubens auflösen.

56. Was wirket die Gab der Wissenschaft?

A. Dadurch erlangen wir den rechten Unterscheid zu machen, und recht zu urtheilen, was zu glauben, und nicht zu glauben ist.

57. Was noch mehr Frucht schöpfen wir aus diesen zwey Gaben?

A. Die dritte und sechste Seligkeit.

58. Wie lauten diese zwey Seligkeiten?

A. Die Dritte lautet also:
Selig sind die Trauren, denn sie werden getröstet werden. Die Sechste aber: Selig sind, die eines reinen Herzens sind, denn sie werden GOtt ansehen.

59. Nun wie auf was Weis zeigt sich der Frucht beeder Seligkeiten in einem Wahrglaubigen?

A. Durch die Gab des Verstands und der Wissenschaft gestärket, und erleuchtet, erkennet der wahrglaubige Mensch, daß die Geschöpf viel Gelegenheit zur Sünd geben, dieses beweinet er, und, da er auf alle Art trachtet von der Sünden-Gefahr frey zu seyn, wirket er nur Tugend, dadurch gelanget er zum Trost und Genuß der glorreichen Anschauung GOttes ohne Ende.

Haupt- und Grund-

Fragen,

von

der zweyten göttlichen Tugend.

der Hoffnung.

1. Frag. Was hat die Hoffnung zum Ziel?
Antwort. Pur GOtt und sein Hilf.

2. Was hoffen wir dann eigentlich von GOtt.
A. Ein unendliches Gut.

3. In Wem besteht dieses unendliche Gut?
A. In dem ewigen Leben.

4. In wem beruhet dieses unendliche Leben?
A. In dem Genuß GOttes selbst.

5. In was für Wirkungen besteht dieser Genuß GOttes?
A. 1. Ohne Aufhören denken sie an den 3. einigen GOtt, und empfinden solchen gegenwärtig.
2. Ohne mindeste Forcht GOtt zu verliehren besitzen sie ihne ganz sicher.

3. Sie bethen GOtt an, und ehren ihn in tiefester Ergebenheit.
4. Sie sehen ihn an ganz unmittelbar von Angesicht zu Angesicht.
5. Sie loben und erhöhen ihn unabläßig.
6. Bewundern ihn, und werden in seine Klarheit verwandelt.
7. Sie lieben ihn vollkommen.
8. Sie werden nur erfüllet, ersättiget, und überhäuft mit dem vollkommnesten Genuße und Freud der ganzen göttlichen Glory und Glückseligkeit.
9. Sie werden von dessen Liebe aufgezehret, und in GOtt verwandelt, wie das glüende Eisen in dem Feuer.
10. Sie werden GOtt unmittelbar vereiniget, und ruhen fort und fort in dessen Frieden ohne Ende.

6. So gehört also kein erschaffenes Gut zu dieser göttlichen Tugend der Hoffnung?

A. Nein.

7. Warum?

A. Weil einem wahrglaubigen Menschen, der nach was höhers zielt, all anders gering ist.

8. Fallet wohl einem solchen Menschen was schwer?

A. Keines wegs.

9. Gesetzt aber, es fiel einem solchen Menschen was schwer, woher kommt es?

A. Es

A. Es kommt her, daß er zu viel auf seine menschliche Kraft bauet, welche mehr nichtig und als gering ist.

10. Warum kann einem wahrhaft Hoffenden nichts schwer fallen?

A. Weil er pur GOtt allein zum Helfer anruft.

11. Wer versündiget sich zum ärgesten wider die Hoffnung?

A. Der an der Barmherzigkeit GOttes verzweifelt.

12. Was sagt hievon der Heil. Augustinus?

A. Niemand und von Niemand muß man verzweifeln, solang die langmüthige Gedult GOttes uns zur Buß anweiset, und den Boshaften nicht dieser Welt entreisset.

13. Was ist denn in denen sündigen catholischen Christen für eine Hoffnung?

A. Sie hoffen doch das ewige Leben, als solches möglich ist zu erlangen durch die Gnade GOttes.

14. Was wirket aber ein böses Gewissen?

A. 1. Solches haltet zurück von der kindlichen Hoffnung.

2. Mindert das herzliche Vertrauen der Kinder GOttes.

3. Empfindet, daß es sich nicht so frey GOtt zu näheren getraut.

15. Was haben dann die Ketzer für eine Hoffnung?

A. Gar keine.

16. Warum?

A. In ihnen ist der Grund der Hoffnung nicht.

17. Was hat denn die Hoffnung zum Grund?

A. Den wahren Glauben.

18. Warum den wahren Glauben?

A. Weil ja der wahre Glaub nur ewige Güter beschließt, die wir erst zu hoffen haben.

19. Wie oft soll man diesen Act der Hoffnung erwecken?

A. Je öfter, je besser.

20. Wenn aber einem GOtt thät offenbaren, daß er verdammt seye, müßte er doch hoffen?

A. Ja.

21. Warum?

A. Weil diese Offenbarung uns vor dem Geboth der Hoffnung nicht ausnehmen kann.

22. Aus was Grund behauptet man dieses?

A. Aus diesem: weil wesentlich das Heil zuerlangen allzeit möglich, und die göttliche Gnadenhilf allzeit genugsam nach der Offenbarung, wie vor der Offenbarung.

23. Was verhindert denn hernach die Erlangung des Heils?

A. Pur der beharrliche böse Willen.

24. Was ist denn von der Hoffnung auf die Heilige zu halten?

A. Selbe ist löblich und nützlich.

25. Wenn aber zum löblichst und nützlichsten?

A. Alsdenn, wenn man mit denen Heiligen Freundschaft stiftet: nach ihren Reichthümern sich begütert, und mittels genauer Nachfolge ihre Fürbitt erlanget.

Von

Von der dritten göttlichen Tugend der Liebe

1. Frag. Was wirket die Liebe?
Antwort. Eine wahre und genaue Freundschaft mit GOtt.
2. Was hat die Liebe zum Gegenwurf?
A. Die göttliche Güte als solche in sich beschließt die göttliche Wesenheit, die Eigenschaften; die drey Personen.
3. Was erlöscht die Liebe?
A. Die Todsünd.
4. Was ist die Liebe?
A. 1. Das Leben der Seele.
2. Die Anheftung an GOtt.
5. Wie liebet die Liebe?
A. Ordentlich.
6. Wie auf was Weis?
A. Sie liebet GOtt wegen GOtt selbst.
Den Nächsten wegen GOtt.
Die Freunde in GOtt.
7. Warum wird die Liebe das größte Geboth gepriesen?
A. 1. Weil GOtt aus größter Zuneigung gegen uns befohlen hat ihn zu lieben.

2. Weil

2. Weil uns die Liebe die größte Nutzbarkeit bringt.

3. Weil uns für die Liebe die größte Güter versprochen sind.

8. Was bringet uns denn die Liebe für Nutzbarkeit?

A. Was wir immer aus Liebe GOttes vollbringen, wird uns verdienstlich und heilig.

9. Was werden denn für Güter versprochen der Liebe.

A. Die Heiligkeit auf Erden, der größte Lohn, das ewige Leben, welches GOtt selbsten ist ohne Ende.